

wiederfinden. Wie im Alten Testament wurde hier von dem puritanischen Vater erwartet, dass er der religiöse Führer in der Familie ist, von Gott dazu bestimmt, seine Familie täglich in der Anbetung Jahwes zu leiten. Diese Gewohnheit betrachtete man als das allerwichtigste Mittel, um den christlichen Glauben auf amerikanischem Boden zu bewahren. Wie in Israel waren jedoch noch keine hundert Jahre vergangen, als genau in diesem Bereich schon eine große Abtrünnigkeit vorherrschte. Hören wir auf die Beobachtungen aus jener Zeit:

- 1697 trat in Boston die Synode Neuenglands zusammen, nachdem sie vom obersten Gericht der Massachusetts Kolonie einberufen worden war, um auf folgende Frage eine Antwort zu finden: *Was sind die Übel, die den Herrn dazu gereizt haben, über Neuengland Strafen zu bringen?* Diese angesehenen Gemeindeleiter antworteten mit vierzehn Gründen, von denen der sechste so lautete:

»Es gibt viele Familien, die nicht morgens und abends anhaltend zu Gott beten, und

noch mehr, in denen die Heilige Schrift nicht täglich gelesen wird, so dass das Wort Christi reichlich unter ihnen wohnt. Es gibt zu viele Häuser, die voll von Unwissenheit und Gottlosigkeit sind und die nicht ausreichend überprüft werden. Aus diesem Grund kommt auf andere in ihrer Umgebung wie auch auf sie selbst Gottes Zorn (Josua 22,20; Jeremia 5,7; 10,25). Viele Haushaltvorstände, die sich zum Glauben bekennen, kümmern sich nicht so wie sie es sollten darum, dass sich alle, die unter ihrem Dach leben, der guten Weisung fügen (2. Mose 20,10) ... Die meisten Übel, die bei uns häufig vorkommen, entspringen der mangelnden Leitung in der Familie.«⁴

- 1766, ein Jahrhundert später, schrieb der große amerikanische Führer unter den Baptisten, Isaak Backus (1724 – 1806), über seine Generation:

⁴ Richard Owen Roberts, *Sanctify the Congregation* (Wheaton: International Awakening Press, 1994), S. 24.